

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 244.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. October 1890.

11. Jahrg.

## Eine Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich?

Unleugbar trägt der Gedanke, die zwei mitteleuropäischen Kaiserreiche, die sich seit einer Reihe von Jahren politisch so nahe stehen und deren wirtschaftliche Interessen vielfach so innig in einander verschlungen sind, nun auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik eng mit einander zu verbinden und somit ihr gesamtes gegenseitiges Verhältnis nur noch fester zu gestalten, etwas sehr Sympathisches und zugleich Bestechendes in sich. Ein sich von der Eider bis zu den Karpathen erstreckendes einheitliches Zollgebiet, auf fester politischer Grundlage ruhend, müßte seinen Einfluß nicht nur in dem Wirtschaftsleben Europas, sondern überhaupt auch auf dem gesamten Weltmarkt gewichtig geltend machen und sich zu einem Dämme gegen jene immer stärker anschwellenden Bestrebungen gestalten, die auf nichts weniger als auf den Umsturz des ganzen gegenwärtigen handelspolitischen Vertragssystems der Nationen zielen. Außerdem würde eine solche zollpolitische Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich unzweifelhaft durch Beseitigung der jetzt diese Staaten trennenden lästigen Zollschranken den gegenseitigen Austausch der Hauptproducte beider Staaten außerordentlich erleichtern und fördern, und welche Vortheile für sie aus einer solchen Verkehrsvereinfachung erwachsen würden, bedarf wohl keiner näheren Darlegung.

Leider stehen der Verwirklichung des deutsch-österreichischen Zollunion-Projekts aber noch recht ernste Bedenken und Hindernisse entgegen, die in den gegebenen Verhältnissen wurzeln. Vor Allem müßte dieser Zollverband eine einheitliche Gesetzgebung für beide beteiligten Reiche zur Voraussetzung haben, und wie eine solche zu erreichen wäre, ohne daß einer der zwei Staaten in Bezug auf seine bestehende Gesetzgebung dem anderen erhebliche Opfer brächte, ist vorerst unerfindlich. Ebenso müßte jeder der beiden Partner auf gewisse Hoheitsrechte verzichten und weder in Berlin noch in Wien dürfte man sonderliche Neigung zu einem solchen Schritte verspüren. Ferner wären erhebliche finanzielle Schwierigkeiten zu beseitigen und müßte unbedingt auch die in beiden Ländern noch so verschiedene Währung einheitlich geregelt werden, welcher Maßregel aber ebenfalls bedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen. Endlich ist auch zu beachten, daß Oesterreich-Ungarn von einer Zollunion mit Deutschland doch auch manche wirtschaftliche Nachteile haben dürfte, hauptsächlich wenn man berücksichtigt, daß mit dem Fallen der Zollschranken Deutschland auf verschiedenen Industriegebieten zu einem gefährlichen Concurrenten für seinen österreichischen Nachbar auf der Balkanhalbinsel werden könnte.

Dennoch ist aber unleugbar, daß eine größere wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich für beide Staaten durchaus erstrebenswerth wäre und da einem Zollbündnisse die ange deuteten Schwierigkeiten entgegenstehen, so würde diese Annäherung nur durch gegenseitige zollpolitische Zugeständnisse und Erleichterungen herbeigeführt werden können. Wie bestimmt verlautet, sind hierüber zwischen den Kaisern von Deutschland und Oester-

reich, und ebenso zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und Minister Raimoth, ernste Erörterungen gepflogen worden, denen hoffentlich baldigst auch practischer Ausdruck verliehen werden wird.

## Kundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 17. October. Unser Kaiser kam am Donnerstag Vormittag mit der Kaiserin von Potsdam nach Berlin und präsidirte im dortigen Schlosse einem Kronrath, welcher sich mit der bevorstehenden Session des preussischen Landtages beschäftigte. Die Sitzung dauerte 2 Stunden. Nach derselben entsprach der Kaiser einer Einladung seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, zur Frühstückstafel. Nachmittags 3 Uhr fuhren beide Majestäten nach Potsdam zurück.

An den Herzog von Ratibor hat der Kaiser aus Anlaß des fünfzigjährigen Herzogsjubiläums desselben folgendes Handschreiben gerichtet: „Hochgeborener Herr! Am heutigen Tage sind fünfzig Jahre verflossen, seit Euere Liebden als erster Besitzer des Mediat-Herzogthumes Ratibor den Preussischen Herzogstitel führen. Ich kann es mir nicht versagen, Euere Liebden zu diesem für Sie und Ihre Nachkommen so bedeutungsvollen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und dabei zugleich wiederholt meine Anerkennung für die ersprießlichen Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Euere Liebden in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an mein Haus sowohl dem Staate, wie Ihrer Heimathprovinz geleistet haben. Indem ich Sie meiner ferneren Huld versichere, verbleibe ich mit besonderer Werthschätzung Euere Liebden freundwilliger Wilhelm.“

Für das deutsche Volk ist mit dem 18. October wiederum der bedeutsame Gedenktag gekommen, an welchem vor nun 59 Jahren Kaiser Friedrich III. geboren wurde und die Wiederkehr dieses Tages weckt auf's Neue das Gedenden an den edlen Fürsten, der seinem Volke nur zu früh durch ein grausames Geschick entzissen wurde. In pietätvollster Weise wird im Kreise der deutschen Kaiserfamilie der Erinnerungstag des 18. October durch die feierliche Einweihung des neuen Mausoleums der Potsdamer Friedenskirche begangen werden, in welches bereits am Donnerstag die irdischen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs und seiner ihm im Tode vorausgegangenen beiden Söhne, der Prinzen Joachim und Waldemar, von der Sakristei aus übergeführt worden waren. Der Andacht in der Gruftstätte des Mausoleums wohnen der Kaiser und die Kaiserin, sowie die nächsten Mitglieder der kaiserlichen Familie, unter ihnen auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, bei.

Der König von Sachsen wird sich in diesen Tagen auf Einladung des Kaisers nach Berlin begeben, um an den kaiserlichen Jagden theilzunehmen und sich, in Folge eines besonderen Wunsches des Kaisers, an der Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Moltke zu betheiligen.

Wie amtlich mitgetheilt wird, wird in kurzer Zeit eine Zusammenkunft des Reichskanzlers von Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten

Crispi stattfinden. Ort und Tag der Begegnung sind aber noch nicht festgestellt. — Der sächsische Justizminister von Abeken ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hatte den Posten seit 1871 inne.

Einzelheiten der preussischen Steuerreform werden jetzt zuverlässig bekannt: Von Jahreseinkommen über 9500 Mark sollen feste Prozentsätze erhoben werden. Für Einkommen von 9500 Mark bis 900 Mark abwärts werden nach unten zu sich verringernde Steuersätze eingeführt und die Einkommen unter 900 Mark bleiben ganz steuerfrei. Der Einschätzung der Geschäftsleute soll der dreijährige Durchschnitt ihres Einkommens zu Grunde gelegt werden. Alle Personen, welche über 3000 Mk. Einkommen haben, unterliegen der Deklarationspflicht; verweigern sie Angaben über ihr Vermögen, so werden sie von amtswegen eingeschätzt und hiergegen ist eine Berufung dann nicht zulässig. Bei den Einkommen unter 3000 Mk. bleibt die Einschätzung wie bisher. Die persönlichen und Familienverhältnisse sollen bei der Einschätzung nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Regierungs-Präsidenten Pommer-Esche (Trier) zum Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen.

Die sogenannten alten Lassalleaner, eine seit Jahren in Hamburg und anderen großen deutschen Städten bestehende socialistische Gruppe, welche zur Bebel'schen Socialdemokratie nicht übergetreten ist, wird nach dem Congreß zu Halle mit einem Ausruf an die deutschen Arbeiter hervortreten, der eine Unterstützung der Reichsregierung bei Durchführung ihrer socialpolitischen Maßnahmen fordert.

Auf dem Socialistencongreß in Halle beantragten am Donnerstag mehrere Berliner Vertreter eine sofortige Abänderung des Parteiprogrammes und bezeichneten sieben Punkte als reformbedürftig. Der Congreß nahm schließlich die von Liebknecht beantragte Resolution an, wonach der Antrag auf sofortige Programm-Revision zurückgezogen und der Parteivorstand beauftragt wurde, dem nächsten Parteitage ein revidirtes Programm vorzulegen. Es folgte alsdann eine längere Debatte über den neuen Organisationsentwurf, welcher zuletzt angenommen wurde.

Die Maifeier. Auf dem Socialistencongreß in Halle hat der Abg. Liebknecht folgenden Antrag in Sachen der Maifeier gestellt: „Der Congreß beschließt: Der 1. Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeitercongresses, den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien u. am ersten Sonntage im Mai stattzufinden.“ Liebknecht hat sich auch gegen die Agitation für einen Massenaustritt der Arbeiter aus der evangelischen Landeskirche ausgesprochen. Der Redner meinte, die Religion müsse Privatsache bleiben und ein Ansturm gegen dieselbe werde nur die Kraft der Ordnungsparteien stärken. Erfolge hat die Agitation auch nicht im Geringsten gehabt.



— Zwei Kriegsschiffe hat die englische Regierung nach Witu in Ostafrika abgesandt, um die Suahalis, welche die deutsche Expedition Künkel ermordeten, zu bestrafen.

— Den durchaus gerechten Ansprüchen, welche die deutschen Abgeordneten auf dem wieder eröffneten böhmischen Landtage erheben, treten die Czechen sehr feindselig und ablehnend gegenüber. Wie aus diesen Verhältnissen der deutsch-czechische Ausgleich eine Thatsache werden soll, ist nicht recht abzusehen. Es ist leicht möglich, daß die Deutschen kurzen Prozeß machen und aus dem Landtage wieder ausscheiden. — Bezüglich der Neuordnung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben bisher nur vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden. Zu bestimmten Verhandlungen sind die Dinge noch nicht gediehen.

— Die zwischen Italien und England betreffs Afrikas ausgetauchten Schwierigkeiten werden erfreulicher Weise auf das freundschaftliche Verhältniß beider Staaten nicht weiter zurückwirken. Der englische Botschafter Lord Dufferin stattete von seiner Sommerfrische Sorrento aus dem Ministerpräsidenten Crispi einen längeren Besuch ab, in dessen Verlauf die beiden Staatsmänner die herzlichsten Erklärungen mit einander austauschten. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet diese Zusammenkunft als einen Beweis, daß die zwischen beiden Nationen bestehenden Bande nicht durch einen Zwischenfall von untergeordneter Bedeutung gelockert werden könnten.

— Das russische Kriegsministerium hat beschloffen, den lutherischen Predigern in den baltischen Provinzen die bisher gezahlten staatlichen Jahresgehälter zu entziehen, eben weil sie keine Stockrussen werden wollen.

— König Wilhelm von Holland ist thatsächlich regierungsunfähig. Zur Einsetzung einer Regentschaft werden die Generalstaaten einberufen werden. Zuerst soll der Staatsrath die Regierung führen und dann dieselbe durch Gesetz der Königin Emma übertragen werden. In Luxemburg wird dann der Herzog von Nassau wieder Regent.

— Am politischen Horizont Frankreichs erscheinen wieder die leisen Schatten einer Ministercrisis. Es stellt sich für das neue französische Budget ein Deficit von 19 Millionen Frs. heraus, durch welches die Stellung des Finanzministers Rouvier eine ernsthafte Bedrohung erfährt und da zudem seine gesammte bisherige Finanz- und Steuerpolitik in den parlamentarischen Kreisen Frankreichs vielfach Widerspruch findet, so ist sein Rücktritt gerade nicht unwahrscheinlich. Als Nachfolger Rouvier's bei seiner eventuellen Demission nennt man bereits den Handelsminister Roche und dann den bekannten opportunistischen Finanzpolitiker und früheren Finanzminister Leon Say. Vermuthlich würde aber das Ausscheiden Rouvier's aus dem Cabinet Freycinet noch weitere Veränderungen in letzteren nach sich ziehen.

— In Konstantinopel werden in Folge der armenischen Verschwörungen fortgesetzt viele Armenier verhaftet. Die Gefangenen sind zum Theil gefoltert, um ihre Mitschuldigen zu verrathen, und haben ausgesagt, daß russische Unterthanen die Anstifter der armenischen Gewaltthaten waren. Aus Armenien werden Ausschreitungen der Türken gemeldet. So wurden vier jung verheirathete Christinnen von türkischen Soldaten fortgeschleppt.

— In Lissabon ist jetzt „Sohn in Ruh“ commandirt. In der portugiesischen Deputirtenkammer verlas der neue Ministerpräsident General Souza eine Erklärung über die englisch-portugiesischen Streitigkeiten. Diese besagt, die Regierung könne dem Parlament nicht die Genehmigung des vom vorigen Cabinet abgeschlossenen Colonialvertrages mit England empfehlen, wolle aber die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewesenen Klausel nicht hindern. Die Regierung werde gern Aenderungen in dem Uebereinkommen acceptiren, welche die Würde und Interessen der Nation wahren und dazu angethan seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und seinen früheren Verbündeten wieder herzustellen. Aber die Regierung wisse noch nichts von Vorgängen, welche an der Mündung des Zambesi stattgefunden haben sollten. (Ein englisches Kanonenboot sollte ein portugiesisches angerannt und zum Sinken gebracht haben.) Eine billige Einigung würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die mi-

nisterielle Erklärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß sie den öffentlichen Credit befestigen werde durch Einführung einer sparsamen Finanzpolitik. Nach Verlesung dieses Programms, welches mit Beifall aufgenommen wurde, wurden die Cortes bis zum 2. Januar 1891 vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 17. October 1890.

\* [Personalnachricht.] Der Regierungspräsident zu Biegnitz hat die Berufung für den Lehrer Müller aus Falkenhain, Kr. Schöna, zum 2. Lehrer an der evang. Schule zu Saablan, Kr. Landeshut, bestätigt.

\* [Hirschberger Actien-Brauerei.] Am 15. October erfolgte die Einzahlung der ersten Rate des Actienkapitals. Gegenwärtig unterliegt das einschlägige Material der Handelskammer, welche zur näheren Prüfung Revisoren zu ernennen hat. Sobald die Revisoren ihre Arbeit beendet haben, wird der Antrag auf gerichtliche Eintragung der Firma gestellt werden, und da inzwischen die erforderlichen Einrichtungen beschafft und die resp. Lieferungen ausgeführt sein dürften, dürfte die Eröffnung der Brauerei für Rechnung der Actiengesellschaft in Kürze zu erwarten sein.

\* [Ziehungstag der Lotterie der Lutherkirche.] Auf das Gesuch des Comitees der Lutherkirche hat der Herr Oberpräsident von Seydewitz unterm 14. d. M. eine Verlegung der Ziehung der Lotterie für die Lutherkirche in Breslau auf den 17. und 18. November d. J. genehmigt. Der Termin der Ziehung ist also um 4 Wochen verschoben.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Drahtzange, ein Taschentuch in der Langstraße und ein Paar Damen-Handschuhe auf dem Hausberge.

\* Erdmannsdorf, 16. October Heute wurde Herr Cantor Liegel unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindeglieder in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.

\* Schöna, 16. October. Der Kreistag hat in seiner am 13. September abgehaltenen Sitzung u. a. beschloffen, in der Voraussetzung, daß der Staat den Ausbau der Eisenbahn Goldberg-Schöna-Merzdorf übernimmt, den innerhalb der Kreise Goldberg, Schöna und Vollenhain zum Bau der Bahn und deren Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei theils zum Eigenthum, theils zur Benutzung für die Zeit des Bedürfnisses entweder in natura zu überweisen oder die sämmtlichen für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten baar zu erstatten; ferner die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege für die Zwecke der Bahnanlage, soweit dies die Aufsichtsbehörde für zulässig erachtet, unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens des Betriebes der Bahn zu gestatten und den zur ersten Herstellung des Bahnkörpers erforderlichen Bettungs Kies, sofern derselbe innerhalb der Kreise Goldberg, Schöna und Vollenhain in der Nähe der Bahnlinie vorhanden ist, unentgeltlich zu gewähren.

\* Löwenberg, 16. October. Die Stadtbanmeisterstelle hierseits wird zum 1. Januar 1891 aufgehoben und dem derzeitigen Inhaber gekündigt. — In Deutmannsdorf ist die Diphterie ausgetreten und hat bereits ein Opfer gefordert. — Das kath. Cantorhaus zu Zobten soll einer umfassenden Renovation unterworfen werden. Die Baulosten trägt zu  $\frac{2}{3}$  die Stadt als Patron. — Den Gasthof „zum schwarzen Adler“ hat Herr Brauereipächter Werner aus Hohlstein für den Preis von 26,500 Mark käuflich erworben.

k. Jauer, 16. October. Keiner der durch die Kaisermandover berührten Kreise hat solche Flurschäden aufzuweisen, wie der Kreis Jauer. Von der Riesenarbeit der unter dem Vorsitz des Landraths von Nischhofen seit fast drei Wochen thätigen Flurschätzungs-Commission kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß bereits mehrere tausend Parzellen abgeschätzt worden sind, in Bremberg z. B. 248, in Reppersdorf 196, in Prosen über 150, in Malitz 178, in Hermannsdorf 165 u. s. w. Dieses Abschätzen ist eine ungemein schwierige Arbeit und erfordert die größte Unparteilichkeit und Sachkenntniß der mit der Aufgabe betrauten Commission.

b. Sagan, 16. October. Auf der Strecke der Niederschlesisch-Märkischen Bahn wurde Dienstag früh unweit der Station Liebsgen ein buchstäblich in viele Stücke zerrissener und zermalmer menschlicher Körper gefunden. Nur ein Bein war noch in seiner ganzen Form zu finden. Die angestellten Recherchen über

das Unglück ergaben sofort das Fehlen des Hilfsbahnwärters Berthold aus dem nahen Brestau, dessen Laterne und die etwas beschädigte Uhr nicht weit von der genannten Stelle gefunden wurde. An dem in der dritten Morgenstunde in Sommerfeld haltenden Courierzuge bemerkte man Blutspuren und Fleischtheile, was die Annahme zuließ, daß der Verunglückte von diesem Zuge überfahren worden ist. Berthold, welcher die letzte Nacht auf diesem Posten stand, hinterläßt eine Wittve mit fünf unerzogenen Kindern. Ob der Beamte in dem herrschenden dichten Nebel das Heranbrausen des Zuges überhört hat oder welche Umstände bei diesem Unglück obwalten, wird wohl ein Räthsel bleiben. — Die Arbeiterfrau Scholz kam, als sie Kaffee über einer Spiritusflamme wärmen wollte, dem Feuer zu nahe, so daß ihre Kleider in Brand geriethen, wobei sie sich schwere Brandwunden zuzog. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

t. Neumarkt, 16. October. In Schadowinkel saßen mehrere Ortsbewohner Abends im Gasthause, unter ihnen der Vertreter des zur militärischen Uebung einberufenen Ortslehrers, ein junger, erst aus dem Seminar entlassener Mann. Harmlos im Gespräche zeigte der Lehrer seinem Nachbar, dem Fleischer Fichte, einen Revolver, als sich dieser plötzlich entlud und den Fleischer so unglücklich traf, daß er sofort todt zusammenbrach. Der Getödtete hinterläßt 3 Kinder als Waisen, denn im vorigen Jahre starb ihnen die Mutter. Der unglückliche Schütze wurde heute früh vermißt.

n. Trebnitz, 16. October. In Deutsch-Hammer verletzte sich vor einigen Tagen eine Frau am unteren rechten Arme mit — Lupinenstroh und nachdem diese Verletzung einen schlimmen Charakter zu nehmen begann, schickte man, statt nach dem Arzte, nach einer klugen Frau aus dem Orte und als deren Anordnungen resp. Einreibungen keine Besserung, sondern direkte Verschlimmerung brachten, bequeme man sich, einen Arzt herbeizuholen, der die Frau mit ihrem Arme in einem solchen Zustande vorfand, daß er ihre sofortige Unterbringung in die hiesige Kranken-Anstalt verfügte, wo der bedauernswerthen Frau jedenfalls der ganze Arm wird amputirt werden müssen, wenn überhaupt dieselbe noch mit dem Leben davonkommt.

f. Brieg, 16. October. Das 4 Jahre alte Kind des Kaufmanns Preußing von hier erkrankte vorgestern in einem Teiche im benachbarten Dorfe Leubusch. Der Schmerz des Vaters ist um so größer, als es sein einziges Kind war, dessen Mutter im vorigen Jahre starb. — Die Bewohner unserer Stadt wurden in den letzten Tagen wiederholt durch Feuer-signale erschreckt. Am Sonnabend ertönte in der Mittagstunde Feuerlärm, denn es brannte in der Ohlauerstraße ein Kaffeehaus; am Montag Nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Bahnhofstraße gerufen und vorgestern um 3 Uhr Nachmittags ertönten abermals die unheimlichen Signale und riefen die Feuerwehrmannschaften abermals nach der Bahnhofstraße, wo in demselben Grundstücke wieder Feuer ausgebrochen sein sollte. Raum zur Ruhe gekommen, wurde Abends noch einmal Hochfeuer gemeldet — es brannte in der Nähe der Stadt ein Strohschober.

|| Breslau, 16. October. Der hier ansässige 50-jährige Rentier K. hatte vor Jahresfrist eine junge Berlinerin als Gattin heimgeführt und dieser vor einigen Wochen die Erlaubniß erteilt, in Berlin wohnende Verwandte zu besuchen. Frau K. war auch in der That bei denselben eingetroffen und hatte von ihrer Ankunft den Gatten verständigt. Vorgestern nun erschien Herr K., der gerade in Berlin geschäftlich zu thun hatte, bei der Familie. Wie erstaunte er aber, als ihm die Mittheilung wurde, daß seine Frau vor etwa acht Tagen abgereist sei, da sie angeblich einen Brief, der ihre sofortige Rückreise fordere, erhalten habe. Herr K. erfuhr dann weiter, daß seine Frau öfter den Besuch eines jungen Mannes erhielt, den sie als Schwager bezeichnete. Von bösen Ahnungen getrieben, eilte der Rentier in die Wohnung seines hier lebenden Bruders, wo ihm die wenig erfreuliche Nachricht wurde, daß derselbe vor etwa acht Tagen mit seiner „Braut“ abgereist sei. Auf die Frage, ob die ehemalige Wirthin die Braut kenne, wurde ihm eine Photographie mit den wohlgetroffenen Zügen seiner Frau gezeigt. Nun war dem Betrogenen die Sehnsucht seiner Frau nach Berlin klar. Der so schändlich Hintergangene ist sofort nach Breslau gereist, um die Ehescheidungs-



sie der Gedanke, mit der Polizei in Verührung zu kommen, sehr peinlich.

„Ja, ohne Zweifel,“ erwiderte der Arzt.

Auch er hatte von dieser Heirath sprechen hören, die seit heute Morgen das ganze Stadtviertel beschäftigte. Obgleich mit den Verhältnissen nicht bekannt, vermutete er doch, daß diese junge Dame im silbergrauen Seidenkleide dieselbe sei, die noch vor wenigen Stunden Braut war. Staunend blickte er sie an, da er sah, daß sie zwar sehr bleich, aber ruhig war und die perlgrauen Handschuhe noch immer an den Händen hatte.

„Gut,“ sagte Benois kurz. „Wenn Sie die Freundlichkeit hätten, mich zu begleiten, Herr Doktor, so würde ich mich zur Polizei begeben.“

„Gewöhnlich braucht man nur den Kommissar des betreffenden Stadtviertels zu benachrichtigen,“ erwiderte der Arzt.

„Wollen Sie demnach die Güte haben, sich zu ihm zu bemühen und Ihre Pflicht erfüllen. Ich werde trachten, mit dem Polizeipräsidenten zu sprechen. Der Tod des Rittmeisters Vertolles wurde durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt und es ist nothwendig, daß die entsprechenden Verfügungen . . . .“

„Verzeihen Sie mein Herr,“ erwiderte der Arzt, ihn unterbrechend; ich glaube nicht, daß dieser Tod einem Zufalle zuzuschreiben wäre.“

„Und weshalb nicht, Herr Doktor?“ fragte Benois stolz.

„Die Form der Wunde spricht dagegen. Der Lauf der Waffe hat das Hemd berührt. Die Ränder der Durchlöcherung sind gänzlich verbrannt . . . . Ein Zufall war das nicht . . .“

Benois drückte den Arm des Arztes und sagte befehlenden Tones:

„Wenn Sie ihn genauer untersuchen, so werden Sie anderer Meinung sein . . . Ich sehe übrigens, daß Ihnen die Gegenwart der Damen hinderlich ist . . . Bitte, meine Damen, ziehen Sie sich zurück; das ist unerlässlich.“

Frau Montelar stand mit jenem Gehorsam auf, welchen wohlgerogene Frauen in all und jedem bezeugen, was der Anstand erfordert. Estelle nahm den Arm ihrer Tante in den ihrigen und schritt der Thüre zu.

auf's Bett. Jean, der inzwischen sich wieder erholt hatte, war ihm dabei behilflich. Zwei Leute wurden um berühmte zwei Chirurgen geschickt, die in zwei verschiedenen Stadttheilen wohnten, während die übrigen Diensteute die Weisung erhielten, wieder an ihre Arbeit zu gehen.

„Euer Gebieter fiel einem unglücklichen Zufall zum Opfer,“ bedeutete ihnen Benois ruhigen Tones. „Derlei ist nichts seltenes. Sobald er sich von seiner Ohnmacht erholt haben wird, werden wir sehen, was weiter zu geschehen hat. Bis zur Ankunft der Aerzte bitte ich Euch aber, Euch ruhig zu verhalten und den Vorfall nicht ruchbar werden zu lassen.“

Der Klang dieser männlichen Stimme erweckte einiges Vertrauen. Die Dienerschaft zog sich zurück und beinahe Jeder war davon überzeugt, daß das Unglück nur durch einen Zufall herbeigeführt worden. Die Thüren wurden geschlossen und Benois blieb mit Jean und den beiden Frauen allein bei dem Leichnam zurück.

„Nicht wahr, er ist nur ohnmächtig?“ fragte Frau Montelar, der es gelungen war, sich inzwischen soweit zu erholen, daß sie sich niedersetzen konnte.

Benois schüttelte traurig den Kopf.

„Sie müßten die Wahrheit doch erfahren,“ sprach er; „Raymond ist todt. Die Finger sind kalt und beginnen zu erstarren. Nun muß nur noch festgestellt und gegebenenfalls auch verheimlicht werden, was seinen Tod herbeigeführt.“

„Ein unglücklicher Zufall,“ murmelte Frau Montelar, die Hände ringend; „es kann ja nichts anderes, als ein Zufall gewesen sein, Herr Benois!“

„Der arme, bedauernswerthe Junge,“ sagte Frau Montelar, „war sicherlich zu unvorsichtig in seinem übergroßen Glück! Er hatte ja schon Vormittags aus Freude den Kopf verloren, bevor man in die Kirche gegangen. Ich bin ganz von Sinnen, liebe Tante, sagte er zu mir; ganz von Sinnen vor Freude . . .!“

Estelle sprach noch immer nicht. Sie stand inmitten des Zimmers und betrachtete wehmüthigen, mitleidvollen Blickes den Todten. Benois beobachtete sie aufmerksam, erstaunt darüber, daß sie so ruhig sei.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

**Rebhühner und Fasanen,**  
als auch  
**lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesentrebse**  
empfiehlt  
**A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.**  
Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern** etc.  
werden jederzeit prompt ausgeführt. **D. O.**

**Herren-Garderobe**  
nach **Maaf** unter Garantie des **Gut Sitzens** liefert  
am besten und billigsten  
**Herrmann Jaffé, Hirschberg,**  
**Lichte Burgstraße 22.**

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Frä. Auguste Mann (Striegau) mit Herrn Postsekretair Carl Geist (Zittau). — Frä. Helene Hilde (Gersa) mit dem Lieutenant im Inf.-Regt. von Courbière Herrn Dehmlow (Görlitz). — Frä. Marie Grner (Dresden) mit Herrn Kalkwerksbesitzer Heinrich Hellmann (Seitenhof).  
Getraut: Herr Rudolf Bassenge, Marine-Statthalt (Kiel) mit Frä. Elisabeth Schubert (Hirschberg). — Herr Apothekenbesitzer Paul Hellmich (Matterhorn) mit Frä. Marie Baron (Schweidnitz).  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Gerichtsschreiber Gleneberg (Vollstein). — Herrn Oberstleutnant z. D. von Wintersheim (Striegau). — Herrn Gutsbesitzer Schorr (Allersdorf bei Goldberg).  
Getraut: Herr Kaufmann Fritz Schenrich (Görlitz). — Herr Hauptmann Hugo Willigmann (Breslau). — Herr Guts- und Granitbruchbesitzer Robert Nixdorf (Siedersdorf). — Herr Kaufmann Ernst Meinke (Breslau). — Herr Rechnungsrath Leopold Basse (Liegnitz). — Apotheker Handke.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
**Herischdorf**  
bei Warmbrunn.  
Garantirt  
reines  
**Getreidekorn**  
als vorzügliches  
Frühstücksschäp-  
nur aus bestem Roggen  
und Darrmalz gebrannt.

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Mitesser, Finnen, Flechten, Röße des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Handke**.

Langstraße,  
neben der Apotheke, empfiehlt  
**Kopfhüllen**  
für **Damen**, in neuen Moden-  
mustern etc. sind in unübertroffener  
Auswahl der reizendsten Neuheiten  
eingetroffen  
à 1.—, 1.50, 2.— bis 20 Mark

**Häubchen**  
u. **Müskchen**,  
für **Kinder**, aus Stoff, gestrickt,  
gebäkelt etc. Größte Auswahl neuer  
Fagens, Farben etc. à 75, 100,  
125 Pf. etc.

**Schulterkragen**  
für **Damen und Mädchen**,  
in Plüsch, Krimmer, gestrickt, gebäkelt  
etc. etc. Unübertroffene Auswahl ge-  
schmackvoller Neuheiten für praktischen  
Gebrauch und Luxus,  
à — 90, 1.— bis 25 Mark.

**Tricot-Tailen**  
für Damen und Kinder, in großer  
Auswahl, à 2.—, 2.30, 3.— bis  
10 Mark.  
**Oscar Roth,**  
Hirschberg i. Schl., dicht neb d. Apotheke.

**Bahnhofstraße 54.**  
  
**Großes**  
**Lager**  
aller Arten  
**Uhren**  
u. optischer Artikel.  
Reparatur-Werkstatt.

Interessant für Jedermann!  
Lesenswerth!  
Hilfsbuch f. Männer 1 Mk.  
Hilfsbuch f. Frauen 1.50 Mk.  
Hygiene der Filterwochen 2 Mk.  
Dr. Rotas's Selbstbehauptung 3 Mk.  
Casanova's Abenteuer 3 Mk.  
Die Messallien Berlins 3 Mk.  
Verfandt durch Herm. Schmidt, Berlin SW.,  
Lan-Liter 26.  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

An der Promenade, im Schause **Schul-**  
**straße 12**, ist die  
**2. Etage**,  
vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Bei-  
gelass und Balkon, bald oder später, im  
Ganzen oder auch getheilt, u. vermieten.  
Näheres bei Herrn Postsekretair **Bor-**  
**chert**, Schulstraße 12, III. Etage

**Tenglerhof.**  
Montag, den 20. Oktober:  
**Rirmes**,  
wazu ergebenst einladet  
**E. Tengler.**



„Und Sie, gnädige Frau?“ fragte er, „glauben Sie auch, daß es ein Zufall gewesen?“

Estelle gab keine Antwort, denn sie war noch nicht gewöhnt, Frau genannt zu werden. Benoît trat näher zu ihr und wiederholte seine Frage:

„Glauben Sie gleichfalls, gnädige Frau, daß der Tod Ihres Vaters durch einen Zufall herbeigeführt worden?“

„Jedenfalls, Herr Benoît,“ erwiderte Estelle; denn welcher Grund hätte denn vorliegen können?“

Sie wandte ihm ihren Blick zu. Ein leises Zittern machte ihr seidenes Kleid rauschen, als sie dem forschenden, beinahe rauen Blick begegnete, der in die Tiefe ihrer Seele zu bringen schien.

Jetzt vernahm man einen schmerzlichen Aufschrei. Frau Montelar war es, die sich aus ihrer Betäubung endlich emporgerafft hatte, und an das Bett tretend, durch die kalte Berührung der bereits erstarrten Hand ihres Neffen sich mit einem Male der ganzen Tragweite des sie betroffenen furchtbaren Verlustes bewußt wurde. In dem reichen, hochzeitlichen Gewande, welches sie noch nicht abgelegt, bot die verzweifelte alte Frau einen herzzerreißenden Anblick. Estelle ging zu ihr hin und schloß sie in ihre Arme. Ihr schönes Gesicht drückte ein unsägliches Weh aus.

„Tante, meine liebe gute Tante,“ sprach sie leisen Tones, „wenn Sie ihn geliebt haben, so seien Sie geduldig, ergeben Sie sich in“ —

„Oh!“ rief die alte Frau aus, „Du kanntest ihn nicht zur Genüge. Du hast leicht von Ergebung reden. Doch ich, die ich ihn seit seiner Geburt geliebt“ —

Ein Ausdruck des Leides, des Unbehagens, beinahe der Beleidigung erschien auf dem Gesichte Estelles; doch gab sie ihrer ersten Regung, eine Erwiderung zu wagen, nicht nach, sondern neigte sich über die alte Frau und sagte:

„Bitte, Herr Benoît, helfen Sie mir.“

Benoît erfaßte den andern Arm der ganz gebrochenen Dame und zu zweien setzten sie sie in den neben dem Bette stehenden Fauteuil.

„Es wäre besser, wenn Sie sie hinausführen würden,“ sagte der junge Mann zu Estelle.

„Führen Sie sie fort, wenn sie es zugiebt,“ entgegnete Estelle, ohne ihn anzublicken. „Mein Platz ist hier — ich bin seine Frau.“

Benoît heftete einen Blick auf sie, als wollte er in die Tiefe ihrer Seele dringen. Estelle hielt seinen Blick ruhig aus, obgleich sie einigermaßen erstaunt über diese Hartnäckigkeit war, welche ihr unschicklich erschien.

„Sie sind, glaube ich, erstaunt darüber, daß ich nicht weine,“ sprach sie mit einigem Stolz. „Ich kann nicht weinen, wenn ich sehr erregt bin. Glücklicherweise, wer sich durch Thränen Erleichterung zu verschaffen vermag!“

Sie legte dabei ihre Hand zärtlich auf die Schulter der alten Frau, die die sich in dieser Bewegung kundgebende Theilnahme deutlich empfand, da sie den Druck der Hand sanft erwiderte. Dann weinte sie still weiter. Regungslos stand Frau Bertolles hinter dem Rücken ihrer Tante, bis ein Diener endlich die Ankunft des Arztes meldete.

Jean, der sich auf einem Stuhl vor dem Fenster niedergelassen und weder ein Wort gesprochen, noch eine Bewegung gemacht hatte, seitdem man seinen Herrn auf das Bett gelegt, erhob sich jetzt und trat gleichfalls näher.

Der Arzt war weder der eine, noch der andere der berühmten Chirurgen, welche Benoît hatte rufen lassen. Er war ein gewöhnlicher Arzt, der in diesem Viertel wohnte und den einer der Diener auf gut Glück geholt hatte. Er trat schüchtern ein, schritt auf das Bett zu, deckte die Wunde auf, die vom gestockten Blut bedeckt war, bespölte den Körper und sprach dann zu Benoît gewendet mit leiser Stimme:

„Die Kugel durchbohrte das Herz; der Tod mußte sofort eingetreten sein.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor,“ sagte Benoît ruhigen Tones. „Ich glaube, wir müßten die Polizei benachrichtigen, nicht?“

Die beiden Frauen blickten einander bei diesen Worten an. Gleich allen Angehörigen der höheren Gesellschaftskreise berührte

vier eine ernsthafte Bedrohung erfährt und da zudem seine gesammte bisherige Finanz- und Steuerpolitik in den parlamentarischen Kreisen Frankreichs vielfach Widerspruch findet, so ist sein Rücktritt gerade nicht unwahrscheinlich. Als Nachfolger Rouvier's bei seiner eventuellen Demission nennt man bereits den Handelsminister Roche und dann den bekannten opportunistischen Finanzpolitiker und früheren Finanzminister Leon Say. Vermuthlich würde aber das Ausscheiden Rouvier's aus dem Cabinet Freycinet noch weitere Veränderungen in letzteren nach sich ziehen.

In Konstantinopel werden in Folge der armenischen Verschwörungen fortgesetzt viele Armenier verhaftet. Die Gefangenen sind zum Theil gefoltert, um ihre Mitschuldigen zu verrathen, und haben ausgesagt, daß russische Unterthanen die Anführer der armenischen Gewaltthaten waren. Aus Armenien werden Ausschreitungen der Türken gemeldet. So wurden vier jung verheirathete Christinnen von türkischen Soldaten fortgeschleppt.

In Lissabon ist jetzt „Hahn in Ruß“ commandirt. In der portugiesischen Deputirtenkammer verlas der neue Ministerpräsident General Souza eine Erklärung über die englisch-portugiesischen Streitigkeiten. Diese besagt, die Regierung könne dem Parlament nicht die Genehmigung des vom vorigen Cabinet abgeschlossenen Colonialvertrages mit England empfehlen, wolle aber die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewesenen Klausel nicht hindern. Die Regierung werde gern Aenderungen in dem Uebereinkommen acceptiren, welche die Würde und Interessen der Nation wahren und dazu angethan seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und seinen früheren Verbündeten wieder herzustellen. Aber die Regierung wisse noch nichts von Vorgängen, welche an der Mündung des Zambesi stattgefunden haben sollten. (Ein englisches Kanonenboot sollte ein portugiesisches angerannt und zum Sinken gebracht haben.) Eine billige Einigung würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die mi-

und deren Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei theils zum Eigenthum, theils zur Benutzung für die Zeit des Bedürfnisses entweder in natura zu überweisen oder die sämmtlichen für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten baar zu erstatten; ferner die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege für die Zwecke der Bahnanlage, soweit dies die Aufsichtsbehörde für zulässig erachtet, unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens des Betriebes der Bahn zu gestatten und den zur ersten Herstellung des Bahnkörpers erforderlichen Vettungsfries, sofern derselbe innerhalb der Kreise Goldberg, Schönau und Volkshain in der Nähe der Bahnlinie vorhanden ist, unentgeltlich zu gewähren.

**Bremenberg, 16. October.** Die Stadtbauemeisterstelle hierseits wird zum 1. Januar 1891 aufgehoben und dem derzeitigen Inhaber gekündigt. — In Deutmannsdorf ist die Diphtheritis ausgebrochen und hat bereits ein Opfer gefordert. — Das kath. Cantorhaus zu Bobten soll einer umfassenden Renovation unterworfen werden. Die Baukosten trägt zu  $\frac{1}{3}$  die Stadt als Patron. — Den Gasthof „zum schwarzen Adler“ hat Herr Brauereipächter Werner aus Hohlstein für den Preis von 26,500 Mark käuflich erworben.

**k. Jauer, 16. October.** Keiner der durch die Kaisermandate berührten Kreise hat solche Flurschäden aufzuweisen, wie der Kreis Jauer. Von der Riesenarbeit der unter dem Vorsitz des Landraths von Richtigshofen seit fast drei Wochen thätigen Flurschätzungs-Commission kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß bereits mehrere tausend Parzellen abgeschätzt worden sind, in Bremberg z. B. 248, in Reppersdorf 196, in Proßen über 150, in Malitsch 178, in Hermannsdorf 165 u. s. w. Dieses Abschätzen ist eine ungemein schwierige Arbeit und erfordert die größte Unparteilichkeit und Sachkenntniß der mit der Aufgabe betrauten Commission.

**b. Sagan, 16. October.** Auf der Strecke der Niederschlesisch-Märkischen Bahn wurde Dienstag früh unweit der Station Liebsgen ein buchstäblich in viele Stücke zerrissener und zermalmer menschlicher Körper gefunden. Nur ein Bein war noch in seiner ganzen Form zu finden. Die angestellten Recherchen über

des Kaufmanns Preußing von vier etlichen vorgeraten in einem Teiche im benachbarten Dorfe Leubusch. Der Schmerz des Vaters ist um so größer, als es sein einziges Kind war, dessen Mutter im vorigen Jahre starb. — Die Bewohner unserer Stadt wurden in den letzten Tagen wiederholt durch Feuer-signale erschreckt. Am Sonnabend ertönte in der Mittagstunde Feuerlärm, denn es brannte in der Ohlauerstraße ein Kaffeehaus; am Montag Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Bahnhofstraße gerufen und vorgestern um 3 Uhr Nachmittags ertönten abermals die unheimlichen Signale und riefen die Feuerwehrmannschaften abermals nach der Bahnhofstraße, wo in demselben Grundstücke wieder Feuer ausgebrochen sein sollte. Raun zur Ruhe gekommen, wurde Abends noch einmal Hochfeuer gemeldet — es brannte in der Nähe der Stadt ein Strohschober.

**|| Breslau, 16. October.** Der hier ansässige 50 jährige Rentier K. hatte vor Jahresfrist eine junge Berlinerin als Gattin heimgeführt und dieser vor einigen Wochen die Erlaubniß erteilt, in Berlin wohnende Verwandte zu besuchen. Frau K. war auch in der That bei denselben eingetroffen und hatte von ihrer Ankunft den Gatten verständigt. Vorgestern nun erschien Herr K., der gerade in Berlin geschäftlich zu thun hatte, bei der Familie. Wie erstaunte er aber, als ihm die Mittheilung wurde, daß seine Frau vor etwa acht Tagen abgereist sei, da sie angeblich einen Brief, der ihre sofortige Rückreise fordere, erhalten habe. Herr K. erfuhr dann weiter, daß seine Frau öfter den Besuch eines jungen Mannes erhielt, den sie als Schwager bezeichnete. Von bösen Ahnungen getrieben, eilte der Rentier in die Wohnung seines hier lebenden Bruders, wo ihm die wenig erfreuliche Nachricht wurde, daß derselbe vor etwa acht Tagen mit seiner „Braut“ abgereist sei. Auf die Frage, ob die ehemalige Wirthin die Braut kenne, wurde ihm eine Photographie mit den wohlgetroffenen Zügen seiner Frau gezeigt. Nun war dem Betrogenen die Sehnsucht seiner Frau nach Berlin klar. Der so schändlich Hintergangene ist sofort nach Breslau gereist, um die Ehescheidungs-



Klage einzureichen. — Wiewohl der Kaiser bei Annahme des ihm von der Provinz Schlesien gebotenen Festes in Breslau den Wunsch ausgesprochen hatte, daß das Fest möglichst einfach veranstaltet werden möge, sollen die Kosten desselben etwa 200 000 Mk. betragen.

## Bermischtes.

**Erschossen.** Auf dem Zwölfs-Apostel-Kirchhof in Berlin hat sich ein ruinierter Speculant, früher ein wohlhabender Mann, zwischen den Gräbern seiner Kinder erschossen.

Vor dem Militärbezirks-Gericht in München wurde gegen einen Unteroffizier verhandelt, der einem Soldaten eine Ohrfeige gegeben, weil er zu der Zeit noch im Stalle zu thun hatte, in der er vom Unteroffizier zur Vorstellung wegen unsauberer Säbelscheide befohlen war. Der Unteroffizier erhielt drei Tage Mittelarrest. Der gehörte Soldat erhielt indessen ebenfalls 3 Tage Militärarrest und zwar deshalb, weil er die Ohrfeige nicht sofort zur Anzeige gebracht hatte.

**Eine Hotel-Katastrophe.** Hotel Leland in Syrakus in Nordamerika ist in der Nacht zum Freitag abgebrannt. Das Feuer ergriff das Treppenhause und die Corridore, bevor die Reisenden das Zimmer verlassen konnten. Viele sprangen verzweifelt aus den Fenstern, Andere erstickten im Rauch. 25 Gäste sind todt, über 50 verwundet.

\* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 17. October.] Ein hiesiger Wurstfabrikant hat sich einer Uebertretung der polizeilichen Vorschriften dadurch schuldig gemacht, daß er Fleisch, das in Herischdorf und Gurnau ausgeschlachtet gewesen, hier eingeführt und in seinem Laden feilgeboten hat. Das polizeiliche Strafmandat von 15 Mk. wird auf 5 Mk. herabgesetzt. — Ein hiesiger Holzhändler ist beschuldigt, einen seiner Koffwagen am 14. September ohne die vorchriftsmäßige Wagentafel in Herischdorf benutzt zu haben. Wegen dieser

Uebertretung ist ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 3 Mk. gegen den Holzhändler erlassen worden. Die Sache wird vertagt, um den Richter des betr. Fuhrwerks zu vernehmen. — Das gegen den Vater eines Schülers der 3. Knabenklasse der evang. Volksschule wegen unentschuldigter Schulverschümmung seines Sohnes erlassene Strafmandat von 3 Mk. wird aufgehoben, da die Verhandlung ergibt, daß der Knabe an den Feiertagen krank gewesen. — Eine Frau Goralla ist angeklagt, in der Nacht vom 12. zum 13. September im Hause Pfisterstraße 21 durch Schimpfen und Schreien ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Da festgestellt wird, daß durch den Spectakel nur die Hausbewohner, nicht aber größeres Publikum in der Nachtruhe gestört wurden, wird auf Freisprechung erkannt. — Ein wegen Bettelns und Landstreichens oft vorbestrafter Bewohner des Stiftes „zum heiligen Geist“ hat am 31. August einen Mitbewohner, einen 82jährigen Mann, mit einem Stock blutig geschlagen. Für diese Geldentbehrung erhält der Angeklagte 14 Tage Gefängnis. — Eine unter st. enpolizeilicher Kontrolle stehende, 20 Mal vorbestrafter Frauensperson hat am 13. August in und vor einem Gasthause zu Cummersdorf ruhestörenden Lärm verursacht, außerdem sich eines Hausfriedensbruches schuldig gemacht. Wegen des ruhestörenden Lärmes wird die Angeklagte zu 6 Wochen Gefängnis, wegen des Hausfriedensbruches zu 3 Wochen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Talle, wegen Diebstahls und Betrug vorbestraft, hat einen ihm übergebenen Regenschirm, im Werthe von 7,50 Mk., den er in Herischberg einem Schirmmacher zur Reparatur übergeben sollte, versteckt und den Erlös für sich behalten. Wegen dieser Unterschlagung wird der Angeklagte mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Eine fünfzehnjährige Dienstmagd aus Herischdorf hat Ende Juli dieses Jahres den Betrag von 60 Pfg., Erlös für verkaufte Milch, sich widerrechtlich angeeignet und später aus einer Gartenlaube in Cummersdorf einen Porzellanteller und ein Bierbeißel entwendet. Die Angeklagte wird für schuldig befunden und mit Rücksicht auf ihre Jugend zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Ein bei dem Mühlenbesitzer Abelt in Röhrbach bediensteter gewesener Mühlhelfer ist angeklagt, sich widerrechtlich Vermögensvorteile dadurch verschafft zu haben, daß er Täuschungen im Gewicht des abgemessenen Mehles vornahm und von den Kunden ihm übergebene Geldbeträge für sich behielt. Wegen Betruges in zwei, und Unterschlagung in drei Fällen wird der Angeklagte zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. — Der Kutscher Tost hat, als er bei dem Herrn Omnibusbesitzer Borte in Diensten stand und dieser ihn wegen Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, Herrn Borte durch Beschimpfung in grober Weise beleidigt und auch der Aufforderung, den Hof zu verlassen, nicht Folge geleistet. Wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch wurde der Angeklagte zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 16. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. schlef. neuer weiß. 18.50—19.30—19.80 Mk., neuer gelb. 18.40—19.20—19.70 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qual. behauptet, per 100 Kilogramm neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark, — dafer in fester Stimmung, per 100 Kgr. 12.90—13.40—13.80 Mk. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kgr. schlef. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Weizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 18.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein mehr angeb. — Dersaaten schwacher Umsatz. — Safransen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 20.50—22.50—24.30. Winterrübsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapsölchen i. f. Stim., per 100 Kgr. schlef. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinölchen gut verläßt, per 100 Kgr. schlef. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mk. — Palmölchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.40 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

**Träger, Eisenbahnstienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenbau-Metallien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.**

empfehlen zu billigsten Preisen

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.**

**Frische Hasen,**  
gespickt, sowie im Fell,  
desgleichen die jährige junge gut gemästete  
**Gänse, Enten, Gühner u. Tauben,**  
**Rebhühner und Fasanen,**  
als auch  
**lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesenkrebs**  
empfehlen  
**A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.**  
Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern** etc.  
werden jederzeit prompt ausgeführt.  
**D. O.**

**Herren-Garderobe**  
nach Maß unter Garantie des Gutsitzens liefert  
am besten und billigsten  
**Herrmann Jaffé, Hirschberg,**  
**Lichte Burgstraße 22.**

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Frä. Auguste Mann (Striegau) mit Herrn Postsekretair Carl Geist (Zittau). — Frä. Helene Hirsch (Gerscha) mit dem Lieutenant im Inf.-Regt. von Courbière Herrn Dehmlow (Görlitz). — Frä. Marie Erner (Opresn) mit Herrn Kalkwerksbesitzer Heinrich Hellmann (Seitendorf).  
Getraut: Herr Rudolf Bassenge, Marine-Stabsarzt (Kiel) mit Frä. Elisabeth Schubert (Hirschberg). — Herr Apothekenbesitzer Paul Hellmich (Matterthorn) mit Frä. Marie Baron (Schweibitz).  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Gerichtsschreiber Glenneberg (Bollensain). — Herrn Oberstlieutenant z. D. von Wintersheim (Striegau). — Herrn Güterbesitzer Schorr (Allersdorf bei Goldberg).  
Gestorben: Herr Kaufmann Fritz Schenrich (Strehlen). — Herr Hauptmann Hugo Willigmann (Breslau). — Herr Güter- und Grundbesitzer Robert Nixdorf (Siedewitz). — Herr Kaufmann Ernst Meinde (Breslau). — Herr Rechnungsrath Leopold Basse (Liegnitz). — Apotheker Handke.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.  
als vorzüglichen  
Frühstücksschoppen  
nur aus bestem Roggen  
und Darrmalz gebrannt.  
**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Misser, Finnen, Flechten, Rösche des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in  
Dresden. Verkauf a Stück 30 und 50 Pf. bei  
Apotheker **Handke.**

**Oscar Roth,**  
**Hirschberg i. Schl.,**  
Langstraße,  
neben der Apotheke, empfiehlt  
**Kopfhüllen**  
für **Damen**, in neuen Florensmustern etc. sind in unübertroffener Auswahl der reizendsten Neuheiten eingetroffen  
à 1.—, 1.50, 2.— bis 20 Mark  
**Häubchen u. Mützen**  
für **Kinder**, aus Stoff, gestrickt, gehäkelt etc. Größte Auswahl neuer Facens, Farben etc. à 75, 100, 125 Pf. etc.  
**Schulterkragen**  
für **Damen und Mädchen**, in Plüsch, Krinmer, gestrickt, gehäkelt etc. etc. Unübertroffene Auswahl geschmackvoller Neuheiten für praktischen Gebrauch und Luxus,  
à —.90, 1.— bis 25 Mark.  
**Tricot-Tailen**  
für Damen und Kinder, in großer Auswahl, à 2.—, 2.30, 3.— bis 10 Mark.  
**Oscar Roth,**  
Hirschberg i. Schl., dicht neb. d. Apotheke.

† **Alt-katholische Gemeinde.** †  
Sonntag, den 19. October 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gottesdienst.  
**Paul Guntzel,**  
Uhrmacher und Optiker,  
Bahnhofstraße 54.  
  
**Großes Lager**  
aller Arten  
**Uhren**  
u. optischer Artikel.  
Reparatur-Werkstatt.  
— Interessant für Jedermann! —  
●● Lesenswerth! ●●  
Hilfsbuch f. Männer 1 Mk.  
Hilfsbuch f. Frauen 1.50 Mk.  
Hygiene der Flitterwochen 2 Mk.  
Dr. Retz's Selbstbehauptung 3 Mk.  
Casanova's Abenteuer 3 Mk.  
Die Messiasen Berlins 3 Mk.  
Verfandt durch Herrn Schmidt, Berlin SW.,  
Lauter 26.  
Zuschriftete Kataloge gratis und franco.  
An der Promenade, im Schause **Schul-**  
**straße 12**, ist die  
**2. Etage,**  
vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Beigelaß und Balkon, bald oder später, im Ganzen oder auch getheilt, u. vermieten.  
Näheres bei Herrn Postsekretair **Borchert**, Schulstraße 12, III. Etage  
**Tenglerhof.**  
Montag, den 20. October:  
**Kirmes,**  
wozu ergebens einladet  
**E. Tengler.**



**Concerthaus, Hirschberg i. Schl.**  
 Heute Sonnabend, den 18. October, Abends 8 Uhr:  
**Lieder = Abend**  
 von Raimund von Zur-Mühlen  
 unter Mitwirkung des  
 Pianisten Herrn José Vianna da Motta.  
 Billets in der Buchhandlung von Georg Schwaab.  
 Der Flügel ist aus der Königl. Sächsischen Pianoforte-Fabrik von  
**Blüthner.**

**Central-Hôtel.**  
 Heute, Sonnabend, den 18. October:  
**Mimes = Essen,**  
 wozu ganz ergebenst einladet  
**C. Fiedler.**

**Zur Beerdigung**  
 theuerer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in Shirting, Satin, Gaufré bis zur hochlegantesten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigen Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in orisüblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bittet  
**Otto Kopbauer,**  
 Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft  
 sämtlicher Beerdigungsartikel.  
 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

**Oscar Pauksch,**  
 Sargfabrikant, Hirschberg,  
 Neuhäuser Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus  
 und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.  
 Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein  
**grosses Sargmagazin**  
 einer gütigen Beachtung.  
 Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.  
 Große Särge von 6 Mark an.  
 Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.  
 Kiste leihe auf Wunsch nach Auswärts mit.  
 Auch sind  
 dafelbst **neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel**  
 billig zu verkaufen.

**Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,**  
 insbesondere  
 pa. **Jagdpulver** (Hirschmarke),  
 Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen  
**Waffen,**  
 sowie sämtliche **Munition** und **Jagdartikel,**  
**Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper**  
 empfiehlt billigt  
**F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,**  
 Lichte Burgstraße 17.

**Gustav Koester,**  
 Pulver-Depôt der Gütler'schen Fabriken  
 offerirt:  
 Pa. Jagd-Pulver, vorz. Marke Hirschtodt u. Adler etc.,  
 Schützen-Scheiben-Pulver: Rasser Brand etc.,  
 Patent: Gasdichte-Jagd-Patronen zu Fabrikpreisen,  
 Hülsen, Pfropfen, Dedel, Schrot u. Posten alle Nummern.  
 Pa. Kali-Sprengpulver,  
 Feuerwerkskörper. Zündschnur. Feuerwerkskörper.  
 Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.

**J.A. Wendlandt,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
 empfiehlt als Specialität  
**Schuhwaaren**  
 für Herren und Damen nach **Maass** in  
 jeder Ausführung nach bewährtem, von **allen**  
**Fachblättern** des In und Auslandes an-  
 erkannten Verfahren.  
 Geschmackvoller Schnitt! Guter Sitz!  
 Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand  
 wird zur Abnahme nicht passender reibt ver-  
 pflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen!  
 Preise mäßig! Größtes Lager fertiger **Schuh-**  
**waaren** (Handarbeit) am Plage. Reparaturen  
 umgehend fertig und billigst.



**Bestellungen für Instrumente**  
 aus der Königl. Sächsischen Hof-Pianoforte-Fabrik von **Julius Blüthner** in  
 Leipzig, Flügel wie Pianinos, sind **ausschliesslich** an mich  
 zu richten.  
**Anna Lemke, Pianistin,**  
 Promenade 1, 2. Etage (Hohes Rad)

**Schiedel'sches Musikinstitut.**  
 Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola-  
 und Violoncellospiel und  
**Gejang.**  
 Übungen im Quartett- und Ensemblespiel  
 und Harmonielehre.  
 Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit ent-  
 gegengenommen.  
**Emil Voigt, Direktor.**  
 Dunkle Burgstraße Nr. 3.

**Nähmaschinen,**  
 nur b. des Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur Werk-  
 statt bei  
**Gustav Bobolz,**  
 15, Promenade 15,  
 vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.



Einem geehrten Publikum von Hirschberg und  
 Umgegend erlaube ich mir ergebenst mit-  
 zutheilen, daß ich mich hier selbst als  
**Maler**  
 niedergelassen habe. Alle in mein Fach schla-  
 genden Arbeiten werde ich zur Zufriedenheit der  
 mich beehrenden Kunden bei billiger Preisbe-  
 stimmung ausführen und bitte ich um geschätzte  
 Aufträge. Hochachtungsvoll  
**Heinrich Eißler, Maler,**  
 Greiffenbäckerstraße 27.  
**Ernestine Hoffmann,**  
 (früher Anna Kitzler),  
**Damenschneiderin,**  
 Hirschberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-  
 garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten  
 Genre unter Zusicherung guter und sa-  
 berer Ausführung

**Holz-Auction.**  
 Dienstag, den 21. Oktober c., Vor-  
 mittag von 9 Uhr an, sollen in der  
 Brauerei zu Buchwald aus dem herr-  
 schaftlichen Forstrevier daselbst u. z. aus  
 dem Forstort „Haide“ an der Lomnitzer  
 Grenze ca.  
 30 Rmtr. Nadelholz-Knüppel,  
 2100 Gebd. Nadelholz-Durchforst-  
 Reifig,  
 50 Stück Nadelholz-Stangen  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden.  
**Der Förster.**  
**Knippel.**

Wer einen Garten hat,  
 kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des  
 praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-  
 bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem  
 Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,  
 wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge  
 erzielt und das Gekelte am praktischsten verwertet.  
 Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.  
 Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der  
 Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch  
 die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn  
 in Frankfurt a. d. Oder.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**  
 größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,  
 liefert Flügel, Pianinos und ameri-  
 kausche Orgel-Harmoniums mit allen  
 wünschenswerthen Vorzügen: kräftvoller, lieb-  
 licher Ton, leichte, vollkommene repetirende Spiele  
 art, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige  
 Preise. Niederlage in der Filiale von **W. Pa-**  
**ternoster, Götz** Grischstraße.